

LANDESFORUM JUGENDARBEIT HESSEN

Am 27. und 28. September 2023 findet zum ersten Mal das Landesforum Jugendarbeit Hessen statt – ein einzigartiges Format, das sich durch die Beteiligung und Ausrichtung an der diversen Trägerlandschaft der hessischen Jugendarbeit auszeichnet. Das Forum soll Impulse für die vielfältigen Akteur_innen der Jugendarbeit in Hessen setzen. Gleichzeitig bietet das Landesforum Fachkräften, Multiplikator_innen, Forschenden und Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit in Hessen Raum für Austausch, Vernetzung und Reflexion. An zwei Tagen wird ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Workshops, Talkrunden, einem Markt der Möglichkeiten sowie Come Togethers und Kulturangeboten in den Räumen der Frankfurt University of Applied Sciences geboten.

ORT

Das Landesforum Jugendarbeit Hessen findet 2023 in den Räumlichkeiten der Frankfurt University of Applied Sciences, Nibelungenplatz 1, in Frankfurt am Main statt.



ANMELDUNG

Eine Anmeldung zur Veranstaltung ist ab sofort über die Website möglich: landesforum-jugendarbeit-hessen.de/anmeldung



KONTAKT

Ansprechpartnerin

Verena Wagner, Hessischer Jugendring
Projektreferentin Landesforum Jugendarbeit Hessen
info@landesforum-jugendarbeit-hessen.de
0176 84982702

Anschrift

Landesforum Jugendarbeit Hessen
c/o Hessischer Jugendring
Schiersteiner Str. 31-33
65187 Wiesbaden
0611 990830
landesforum-jugendarbeit-hessen.de

Das Landesforum ist eine Kooperationsveranstaltung des Hessischen Jugendrings, des Jugend- und Sozialamtes der Stadt Frankfurt am Main sowie der Frankfurt University of Applied Sciences. Finanziert wird das Fachforum mit der Unterstützung des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration.



LANDESFORUM JUGENDARBEIT HESSEN

27. – 28. September 2023

AUFWACHSEN IN KRISENZEITEN- PERSPEKTIVEN DER JUGENDARBEIT



Frankfurt University of Applied
Sciences, Frankfurt am Main

AUFWACHSEN IN KRISENZEITEN – PERSPEKTIVEN DER JUGENDARBEIT

Corona-Pandemie, Klimawandel, der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine, Inflation: Kinder und Jugendliche wachsen in einer von Unsicherheiten und Krisen geprägten Welt auf. Viele junge Menschen erleben existenzielle, gesundheitliche und finanzielle Sorgen. Die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung haben den Lebens-, Handlungs- und Entscheidungsraum von Kindern und Jugendlichen stark eingeschränkt. Gleichzeitig werden Tagesabläufe von jungen Menschen immer stärker institutionalisiert, verzweckt und von außen vorgegeben. Schule wird im gesellschaftlichen Diskurs und durch politische Entscheidungen immer häufiger als einzig relevanter Bildungsort wahrgenommen. Die Lebensphase Jugend dient scheinbar vor allem dem Ziel, die Arbeits- und Ausbildungsfähigkeit herzustellen. Während Lockdowns und »Social Distancing« fehlten Kontakte zu anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen außerhalb des eigenen Elternhauses, während Zugänge zu Orten wie jugendkulturellen Einrichtungen, die Kinder und Jugendliche normalerweise als Freiräume nutzen, verwehrt waren; auch, weil die Anforderungen zur Bekämpfung der Pandemie über das Recht von Kindern und Jugendlichen auf Teilhabe gestellt wurden.

Junge Menschen brauchen selbstbestimmte, selbstorganisierte und unverzweckte Freiräume, den Kontakt zu Gleichaltrigen, Möglichkeiten, sich in verschiedensten Rollen und gesellschaftlichen Bereichen auszuprobieren, um eine starke und reflektierte Sicht auf die Welt und eine eigene Identität zu entwickeln. Dies geschieht an Orten wie

Spielplätzen und Parks, in Verbänden, Vereinen und Organisationen, im Jugendzentrum oder in der Jugendgruppe. Hier können sich Kinder und Jugendliche austauschen, gemeinsam chillen oder Verantwortung füreinander oder für gesellschaftliche Herausforderungen übernehmen.

Jugend ist als eigenständige Lebensphase zu sehen, in der Freiräume für zentrale Prozesse und Erfahrungen der Persönlichkeitsentwicklung, Emanzipation, Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit gebraucht werden. Sie entwickeln in dieser Phase ihre Identität, erleben Pubertät, Geschlechtlichkeit und Sexualität. Gleichzeitig lernen sie, andere Menschen und deren Bedürfnisse anzuerkennen. Dafür brauchen junge Menschen die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Spaß zu haben und Fehler zu machen.

Das Aufwachsen in Krisenzeiten kann Biografien von Kindern und Jugendlichen massiv beeinflussen, wenn die eigenen Interessen, Möglichkeiten und Zukunftspläne kurzfristig und mitunter auch langfristig immer wieder angepasst, zurückgenommen, sogar aufgegeben und ersetzt werden müssen.

Vor diesem Hintergrund müssen die Akteur_innen und Träger der Jugendarbeit kritisch hinterfragen, welche Auswirkungen und Herausforderungen für die eigene Arbeit bestehen. Das Landesforum bietet Raum für Diskussionen und die Entwicklung von Perspektiven, wie Kinder und Jugendliche in Krisenzeiten unterstützt, ihre Freiräume für die Zukunft gesichert und gestärkt werden können und welche Rolle die Kinder- und Jugendarbeit hierbei hat.



PROGRAMM

Mittwoch, 27. September 2023

- 10:00 Uhr Eröffnung des Landesforums Jugendarbeit Hessen mit Grußworten von
- Prof. Dr.-Ing. René Thiele, Vizepräsident für Studium und Lehre der Frankfurt University of Applied Sciences
 - Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration
 - Elke Voitl, Dezernentin für Soziales, Jugend, Familie und Senior_innen der Stadt Frankfurt am Main
 - Mario Machalet, Vorsitzender des Hessischen Jugendrings
- 11:00 Uhr Aufwachsen in Krisenzeiten – Prof. Dr. Fabian Kessl, Bergische Universität Wuppertal
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:45 Uhr Sessionphase I mit Vorträgen, Talks und Workshops
- 15:45 Uhr Sessionphase II mit Vorträgen, Talks und Workshops
- 17:15 Uhr Tagesabschluss
- 18:00 Uhr Abendessen
- 19:00 Uhr Jugend und Kultur

Donnerstag, 28. September 2023

- 09:30 Uhr Begrüßung
- 10:00 Uhr Markt der Möglichkeiten, Vorträge
- 12:00 Uhr Mittagspause
- 13:00 Uhr Sessionphase III mit Vorträgen, Talks und Workshops
- 15:00 Uhr Podiumsdiskussion
- 17:00 Uhr Ende der Veranstaltung